

Verein braucht dringend Unterstützung

HOCHDORF Die traditionelle Handwerkskunst lebt in der alten Cherzi in Hochdorf auf: Nicht zuletzt auch wegen des Vereins Weiss- und Schwarzkunst, der eine Papier- und Druckwerkstatt hat. Der Verein besteht seit zwölf Jahren und kämpft um sein weiteres Fortbestehen.

von **Kathrin Aerni**

Das traditionelle Handwerk hat im digitalen Zeitalter einen besonders hohen Stellenwert. Kreativ sein, und etwas mit den eigenen Händen herzustellen, verliert an Wert. Obwohl es viel Freude und Befriedigung schenken kann. Die Wenigsten wissen wohl, dass die Lithografie zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt und die meisten von uns haben noch nie selber Papier aus Zellulose hergestellt oder analog gedruckt. Zum Beispiel eine handgemachte persönliche Weihnachtskarte, Geburtstagskarte, Genesungskarte oder Geburtsanzeige. Letzteres hat doch ein anderes Gewicht als eine gekaufte Karte.

Für all jene, die das schon längst mal tun wollten, gibt es die Aktivmitglieder des Vereins Weiss- und Schwarzkunst: Es sind alles Fachleute der grafischen Branche, die der Klientel beratend zur Seite stehen und Hilfestellung bieten, damit letztlich ein qualitativ-schönes Produkt entsteht.

In den letzten Jahren im Minus

Seit etwa drei, vier Jahren macht der Verein Weiss- und Schwarzkunst jeweils jährlich Verluste von mehreren Tausend Franken. Das hat verschiedene Gründe, sagt die Mitarbeiterin Yvonne Camenzind. «Eine wichtige Partnerinstitution wie die Hochschule Luzern (Design und Kunst) war fünf Jahre bei uns eingemietet.» Der Rückzug der Hochschule Luzern bedeutet nicht nur finanzielle Einbussen, sondern auch weniger Austausch mit Studierenden. Zudem hätten sie immer weniger Engagierte, die sich für das Kulturerbe ein-



Roger Tschopp und Yvonne Camenzind gehören zu den verbliebenen vier Aktivmitgliedern, die sich fürs Kulturerbe – wie auf dem Bild – engagieren und daran festhalten.

Foto **Kathrin Aerni**

setzen. Geeignete Räumlichkeiten mit vorhandener Infrastruktur (WC, Küche und Labor) wären vorhanden, räumt Yvonne Camenzind ein. Derweil ist die Infrastruktur aber zu gross, weil nur noch Camenzind und Roger Tschopp regelmässige Kurse und Workshops durchführen. Sie wissen, dass es heutzutage schwierig ist, Leute zu finden, die sich ehrenamtlich einsetzen. Dafür benötigt man Zeit und Musse sowie genügend Geld, um sich die Freiwilligenarbeit leisten zu können. Beide sind sich aber einig: «Wir suchen Leute, die uns aktiv unterstützen, egal ob finanziell, personell oder solche, die selbst Kurse in unseren Räumen anbieten.» Ein Raum wäre auch für Vorträge, Lesungen, Kreativ- und Sprachkurse geeignet.

Yvonne Camenzind (56) und Roger Tschopp (62) haben ihre Wurzeln im

grafischen Gewerbe, auch wenn sie jetzt als Bibliothekarin und Erwachsenenbildner arbeiten. Ende 2013 wurde der Verein Weiss- und Schwarzkunst gegründet, der mittlerweile 122 Passivmitglieder und vier Aktivmitglieder zählt. «Wir machen das, was wir gut können», sagen die beiden. Und: «Wir haben lange benötigt, um die gesamte Infrastruktur aufzubauen und zu verbessern.»

Es sei auch so, dass sie die alten Maschinen wie beispielsweise die Steindruck-Schnellpresse Johannesberg 1911 nutzen wollen. Die Maschinen sind Zeitzeugen einer längst vergangenen Zeit. Seit den Nuller-Jahren verlor die grafische Industrie einen grossen Teil ihrer traditionellen Handwerksberufe. Es sei nicht so, dass bei ihnen der Computer nicht zum Einsatz käme, meint Roger

Tschopp. Oft werde altes Handwerk mit neuem «Werkzeug» kombiniert. Das heisst, dass auf dem Computer gezeichnet und mit einem Klischee gedruckt werde. Zuletzt werde das «Ausgedruckte» durch die Abziehpresse gezogen. Tschopp: «Es geht letztlich darum, den Druckvorgang selber in die Wege zu leiten und es auch zu spüren.» Denn das Ziel und der Zweck des Vereins ist es, traditionelles Handwerk zu pflegen und zu erhalten sowie zu vermitteln. Dabei spielt die Qualität eine grosse Rolle. Die Druckwerkstatt soll für alle zugänglich sein, damit die Interessierten ihre Kreativität ausleben können.

«Letterpress» - neu belebtes Buchdruckverfahren

Der Verein hat an der Generalversammlung Anfang Mai eine Vision 2030

präsentiert: Dabei will er sich spezialisieren aufs Papiermachen, analoges Drucken und Handbuchbinden. Ein wesentlicher Bestandteil der Vision ist es auch, das kulturelle Handwerk mit den kommenden Generationen zu teilen und zu entwickeln.

Das Traditionelle wird mit neuen Techniken kombiniert. Wie beispielsweise «Letterpress», dass ein neu belebtes Buchdruckverfahren ist, das für Agenturen, Illustratoren und Künstler interessant ist, weil auch digitale Daten mit den 50-jährigen Buchdruckmaschinen gedruckt werden können.

Weitere Informationen: Weiss- und Schwarzkunst KMU-Center «Alti Cherzi», Hochdorf, www.weissundschwarzkunst.ch